

Gäste gewesen waren, die Versammlung gewaltsam auflösen. Einmal mehr halfen gegen Demokraten nur Soldaten.

Roßmäbler beschreibt die Stuttgarter Ereignisse mit großem Engagement und blutvoller Anteilnahme. Mitten im Geschehen stehend hält er das Stuttgarter Parlament unbeirrt für das Zentrum des politischen Kräftefeldes. Getragen von dieser Zuversicht stellt er das politische Ideal über die Wirklichkeit. Selbst als die Soldaten die letzte Sitzung im Hotel Marquardt gewaltsam beenden, verläßt ihn seine Hoffnung nicht. Man habe beobachtet, so schreibt er, wie etliche Soldaten Blätter und Blumen aus den aufgehängten Kränzen und Teile des Wandbehangs – Bänder in den deutschen Farben – mitgenommen hätten (andere ließen große Stücke Emmentaler Käse mitgehen).

Die Folgen waren bitter: 87 der 116 Abgeordneten wurden strafrechtlich verfolgt, fünfzig von ihnen gelang es, sich durch Flucht ins Ausland einer möglichen Bestrafung zu entziehen, die meisten von ihnen erhielten politisches Asyl in der Schweiz oder den Vereinigten Staaten. Natürlich stellt sich die Frage, was mit Roßmäbler nach der Revolution geschah. Doch bleibt die Autorin eine Auskunft über das weitere Schicksal ihres Protagonisten schuldig. Eine tabellarische Übersicht mit den Namen der Rumpfparlamentarier – sie befindet sich im Anhang des Bandes – bescheidet den Leser mit einem kargen Hinweis. Unter der Rubrik „nach der Revolution“ findet sich bei Roßmäbler folgender Eintrag: „Ausweisung, kurze Haftstrafen“.

*H. Kohl*

## 10. Einzelne Orte

Richard A. Badal, Fliegerhorst Crailsheim, Crailsheim (Verlag Robert Baier) 1997. 94 S., zahlr. Abb. u. 1 Kartenbeilage.

Ähnlich wie Schwäbisch Hall erhielt auch Crailsheim in den 30er Jahren einen Fliegerstützpunkt. 1935 begannen die Bauarbeiten auf dem Areal zwischen Crailsheim und Roßfeld, im Winter 1935/36 waren sie abgeschlossen und der Horst funktionsfähig. Erst 1939 wurde diesem jedoch mit der Stationierung des Fliegenerausbildungsregiments 43 eine endgültige Verwendung zugewiesen; auch nach dessen Verlegung an andere Standorte blieb die Flugzeugführerschule A/B 43 bis 1945 vor Ort. Zahlreiche Piloten erhielten hier vor ihrem Einsatz an der Front ihre fliegerische Ausbildung. Am 4. April 1945 wurde der Horst durch einen schweren Luftangriff verwüstet und am 6./7. April durch amerikanische Truppen besetzt, die ihn allerdings im Zuge der schweren Kämpfe um Crailsheim zeitweilig wieder aufgeben mußten. Teile der Bauten dienten nach dem Kriegsende der Unterbringung von aus der zerstörten Stadt dorthin verlegten Behörden, Schulen, Gewerbebetrieben sowie etwa 1.100 obdachlos gewordenen Crailsheimer Bürgern. Von Mai bis November 1945 bestand auf dem Horstgelände auch ein Lager für „Displaced Persons“.

Der Amerikaner Richard A. Badal begann 1988 mit der Erforschung der Geschichte der auf dem Horstgelände entstandenen „McKee Barracks“ und stieß hierbei auf das Thema seines Buches. Angesichts großer Lücken in den Archivbeständen hat er vor allem Berichte zahlreicher Zeitzeugen verarbeitet. Herausgekommen ist dabei gelungenes, interessantes Buch, das vor allem von diesen persönlichen Erinnerungen geprägt ist, aber auch die offizielle Seite nicht vernachlässigt; ein besonderes Lob verdient das beeindruckend umfangreiche Fotomaterial – man staunt, wieviel Badal hier entdecken konnte, und ahnt, welche akribische und langwierige Detektivarbeit hierfür notwendig war.

*D. Stihler*

Peter Bahn (Hrsg.), „Als ich ein Kind war ...“. Bretten 1497 – Alltag im Spätmittelalter. Begleitbuch zur Ausstellung, Ubstadt-Weiher (Verlag Regionalkultur) 1997. 198 S., 89 teilw. farb. Abb.

Neben dem Grußwort des Brettener Oberbürgermeisters Paul Metzger umfaßt der Band zwölf Textbeiträge, die in der Zusammenschau die gesamte Lebenssituation im Spätmittel-